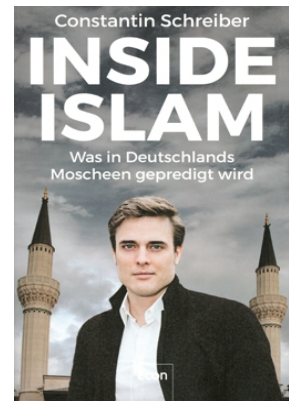


Inside Islam

Kurzbeschreibung des Buches von Constantin Schreiber



Eigene Bemerkungen: C. Schreiber ist Journalist, der perfekt arabisch spricht und 13 Moscheen besucht hat, um zu sehen, mit welchen Themen sich die Freitagspredigten beschäftigen. Er wollte nach den Predigten jedesmal mit dem Imam darüber diskutieren, aber in 8 (von 13) Moscheen kam ein Gespräch über die Predigt nicht zustande. Dialogbereitschaft sieht anders aus. Die meisten Predigten sind für nicht und wenig informierte (Westler) nahezu unverständlich, zu viele Anspielungen auf islamische Geschichte und Anekdoten. Teils nationalistisch-türkisch (Nr. 4, 7) explizit integrationsfeindlich (Nr. 2, 4, 12) und/oder demokratiefeindlich (Nr. 13), alle aber zumindest weltfern und bigott.

Vorwort im Buch: Einzig offiziell mit Kamerateam besuchte Moschee (Ahmadiya) die Predigt eher belanglos, aber es liegen Bücher mit bedenklichem Inhalt aus (u.a. der Koran schließe das parlamentarisch-demokratische System aus, S.13, Forderung nach Gottesstaat, S.23, Christentum widerspreche dem Verstand, S.24). DITIB Moscheen stellen deutsche Übersetzungen ins Internet, aber meist gekürzt – verfälscht (S. 21). Problem Verfassungsschutz: Ohne konkrete Gewaltaufrufe kann nicht observiert werden, obwohl man viel mehr observieren sollte (S.26/27). Zahl der Muslime in Deutschland: 4,4 – 4,7 Mio, keine verlässliche Statistik, Zahl der Moscheen ebenfalls nur grob bekannt, auch die dazu verwendeten Quellen zweifelhaft (S. 32 – 34) Misstrauen schlägt dem Autor entgegen, neben anderen Schwierigkeiten, als er einen unabhängigen Übersetzer für die Predigten sucht (S. 38). **Die meisten islamwissenschaftlichen Fakultäten weigern sich, an der Interpretation der Predigten mitzuwirken!** (S. 39/40, *eine Erfahrung, die ich selbst bzgl. Islamthematik auch schon bei anderen Fakultäten gemacht habe!*) Aber diese Interpretation ist notwendig, da viele der Metaphern und Anspielungen in Predigten für einen Uneingeweihten unverständlich sind (s. oben). Als Diskussionspartner standen offensichtlich nur Prof. Abdelhakim Ourghi (Päd. Hochschule Freiburg), Prof. Susanne Schröter (Frankfurt), Prof. Reinhard Schulze (Bern), Prof. Verena Klemm (Leipzig) und Ralph Ghadban (Berlin) zur Verfügung.

Im Folgenden Kurzbeschreibungen der einzelnen Predigten. **Fett geschrieben** die Überschriften dazu aus dem Buch, meist einer der charakteristischen Sätze der Predigt. Danach eine kurze Zusammenfassung von mir.

Predigt Nr1: Berlin, arabisch; „**Ich habe gerade den Obstgarten für einen Obstgarten im Paradies verkauft**“

Es geht um die Armensteuer (2,5% des Vermögens pro Jahr). Es wird blumig umschrieben, welche Strafen auf die warten, die sie nicht entrichten. Außerdem, wann und auf was sie fällig ist und auf was nicht (z.B. auf Kamele ja, auf Pferde nein, außer man handelt damit), für wen/was und für wen/was nicht. Insgesamt „in einer ganz anderen Welt“ (S. 55) sehr auf die Situation in Arabien vor Jahrhunderten bezogen. Der (Moschee?)-Verein übernimmt die korrekte Abwicklung der Armensteuer, das wird betont.

Eine Stelle in der Einleitung der Predigt stört mich, auch in anderen Predigten, es wird betont, dass „Allah rechtleitet und irreführt wen er will“ (verkürzt zitiert) und das könne niemand ändern. Entspricht zwar dem Koran, betont aber die Vorherbestimmung, sicher keine Aufforderung zu selbstständigem Handeln.

¹ *Texte in kursiv sind Anmerkungen aufgrund meiner anderweitigen Erfahrungen/Kenntnisse, nicht Inhalt des Buches.*

Erschreckend im Fazit, dass offensichtlich auch verfassungsfeindliche Organisationen als gemeinnützig anerkannt werden/bleiben können. (S. 59). Interview mit dem Prediger kommt nicht zustande.

Nr2: Berlin, arabisch; „**Wir leben in dieser Umgebung, die stark auf uns einwirkt, dich auslöscht**“

Es wird die Überheblichkeit der Herrschenden angeprangert, ihre Gier, die Macht zu erhalten. Das aber mit archaischen Metaphern „König“ und „Zauberer“. Die Nichtigkeit des Irdischen gegenüber dem Göttlichen wird betont, die Standhaftigkeit im Glauben bis zur Todesverachtung gepriesen. Hohes Lob dem Märtyrer (aber nicht im Sinne des Terrorismus). Ermahnung, alle Vorschriften strikt einzuhalten, Koran zu lesen etc., da sonst der Zorn Gottes droht. Eine starke Ermahnung, sich nicht (an westliche Werte) anzupassen (S. 71). Ebenso die Kinder zu strenger Religiosität zu erziehen (S. 72/73), aber auch Lob für gute Schulleistungen (S.73)

Laut Prof. Schulze ist das eine typische Mainstream-Predigt (S. 76). Interview mit dem Prediger kommt zustande.

Nr3: Berlin, arabisch; „**Nehmt euch Zeit für das Lernen, das Studium der islamischen Wissenschaften, denn bei Gott, euch wird nur das rechte Wissen retten**“

Es wird beklagt, dass die Menschen die Wahrheit (*Allahs*) nicht kennen und nur Schreihälsen für Nichtigkeiten nachlaufen. Ohne Islam sei man fehlgeleitet. Dann wird von Streitigkeiten erzählt über Dinge, die für den Nichtmoslem unerheblich sind. Die Autorität der Islamagelehrten wird betont und im Zweifel hat der Islam recht, nicht die Wissenschaft. (Beispiel Mondsichel für Beginn des Ramadan, S. 85/86) Es geht auch um den Unterschied von Text(belegen) und Interpretationen, bezogen auf Koran und Sunna.

Prof. Ourghi bezeichnet lediglich diese Predigt als harmlos, stuft die anderen als problematisch ein. Das in der Predigt geforderte Wissen bezieht sich im Übrigen auf den Islam und nicht auf weltliche Bildung. Interview mit dem Prediger kommt zustande.

Nr4: Berlin, türkisch (DITIB); „**Oh Herr, halte sämtlichen inländischen und ausländischen Feinde unserer Religion, unseres Staates und unserer Nation fern**“

Unter dem Eindruck des Putschversuchs in der Türkei eine extrem nationalistische Predigt, Gott wird um Unterstützung gegen die Feinde von Religion, Staat und Nation (S. 97) aufgerufen. Die einzelnen Bitten werden von der Gemeinde stets mit „Amen“ abgeschlossen. Das Märtyrertum wird als zweithöchstes Amt nach dem Prophetentum bezeichnet.

Prof. Ourghi bezeichnet diese Predigt als politische Rede. Man dürfe unter dem Label Religionsfreiheit nicht beliebig machen was man will.(S.101) Interview mit dem Prediger kommt nicht zustande.

Nr5: Berlin, türkisch (DITIB); „**Die Gläubigen sollen auf Erden keine Unruhe stiften**“

Für Gläubige ist es keine Last zu beten, für „Hetzler“ schon. (Als Hetzer werden hier wohl diejenigen bezeichnet, die sonst Heuchler heißen) Der göttliche Auftrag sei, nur die Religion zu verfolgen, **für nichts und niemand anderen tätig zu werden**. (S. 107) Gegen Gülen ist wohl der Satz gerichtet, wir werden „nicht dem Fehler unterliegen, dass alles Erforderliche und Richtige von einer einzigen Person ausgehen wird, ...“. (Bem: dem Prediger ist offensichtlich nicht klar, dass das gerade im Islam der Fall ist, alles, auch der Koran, hängt von einer einzigen Person ab: Mohammed.) Im weiteren Verlauf wird ermahnt, den Koran und die Sunna zu studieren, damit keine Wissenslücken entstehen. Die Schlachtung zum Opferfest soll man ruhig dem Moscheeverein überlassen (Kosten € 150,-). Positiv ist, dass man die Rechte der Menschen wahren soll, das Recht auf Leben, nicht verleumden oder verhöhnen, nicht unrechtes Gut verzehren soll etc. (S. 113/14) Interview mit dem Prediger kommt nicht zustande, wird explizit abgelehnt.

Nr6: Berlin, arabisch; „**Jeder Mensch geht morgens hinaus und verkauft seine Seele und befreit**

sie vom Höllenfeuer oder richtet sie zugrunde“

Auch hier geht es zunächst darum, dass Nachdenken ausschließlich den Glauben stärken soll. Beklagt wird geringes Wissen und geringes Interesse bzgl. Glaubensfragen. Behauptet, die 4 Grundpfeiler des Islam seien Glaubensüberzeugung, Glaubenspraxis, Morallehre und das Zusammenleben (sozial, wirtschaftlich) der Muslime. Der Prediger beklagt, dass viele nichts wüssten über die 7 verheerenden Sünden: Beigesellung (andere Götter), Zauberei, Zinsgeschäfte, Töten Unschuldiger, Missbrauch fremden Eigentums, Fahnenflucht (in der Schlacht) und Verleumdung von Frauen. Besonders auf die Beigesellung geht er intensiv ein, auch auf die Verleumdung verheirateter Frauen. Den militärisch-politischen Aspekt der Flucht von der Front behandelt er nur mit einem Satz.

Interview mit dem Prediger kommt zustande, aber nur wenig über die Predigt.

Nr7: Hamburg, türkisch (Mili Görüs); „**Wir sehen, was auf der Welt passiert, wer im Untergrund Aktivitäten durchführt und die beim Volk gesammelten Spendengelder nach Amerika schickt**“ (Anspielung auf Gülen?)

Die Predigt beginnt mit einem Spendenaufruf (möglichst Scheine, keine Münzen). Der Lohn im Jenseits wird thematisiert. Genuss von Alkohol ist so schlimm wie das Unterlassen des Gebets. Das Publikum ist aber unruhig fordert nach kurzer Zeit das Ende, der Prediger muss abrechen! (In arabischen Moscheen herrscht Ruhe während der Predigt, in türkischen nicht, da spielen viele mit dem Smartphone)

Interview über die Predigt (evtl. nicht mit dem Prediger) kommt zustande.

Nr8: Leipzig, türkisch (DITIB); „**Selbstmord ist die größte Gefahr unseres Jahrhunderts**“

Es wird die Standhaftigkeit im Kampf gerühmt. Wenn jemand starke Schmerzen hat soll er sie als gottgegeben ertragen, soll Gott anrufen. Auch Selbstverstümmelung wird, fußend auf einem Hadith abgelehnt, selbst Tätowierung. Ein weiteres Hadith wird zitiert, nach dem man auch den Tod nicht bewusst in Kauf nehmen darf (*Bem: was „Selbstmord“-Attentäter tun*). Im Rest der Predigt wird die Balance gesucht zwischen göttlicher Vorsehung und der eigenen Verantwortung für das Schicksal. Der Gläubige muss fleißig und strebsam sein, dann hilft ihm auch Allah. Am Schluss ein Hinweis, dass man für die Schlachtung eines Opfertieres zahlen kann/soll.

Bemerkenswert die klare Aussage von Prof. Ourghi: „der Islam wird nicht (*Bem: zur Gewaltausübung*) missbraucht. Das Gewaltproblem haben wir in der Tat.“ (S. 159)

Interview mit dem Prediger kommt nicht zustande (nicht versucht ?).

Nr9: Magdeburg, arabisch; „**Diese 10 Tage sind großartiger als der Dschihad auf dem Weg Gottes**“

Es geht um Glaubensfragen, die 10 Tage zu Beginn eines bestimmten Monats sind sehr segensreich (gute Taten werden stärker belohnt). Am Schluss eine Klage über Finanznot der Moschee, da die Gläubigen zu wenig spenden. Interview mit dem Prediger kommt nicht zustande.

Nr10: Karlsruhe, türkisch; „**Wir müssen den Koran wieder lesen und lieben lernen**“

Auffällig an der Moschee die vielen Jugendlichen und Väter mit Kindern. Beginn der Predigt befremdlich, Fatima (Tochter Mohammeds) wollte in der Nacht zu Grabe getragen werden, damit kein Nicht-Angehöriger sie sieht. Ist ja noch extremer als jede Verschleierung. Die Moschee sei nicht nur ein Ort des Betens, sondern hat auch soziale Aufgaben. Der Imam beklagt, dass der Koran nicht mehr gelesen wird, stellt Kinder, die den Koran auswendig können, als vorbildlich hin. Fordert auf zu studieren, aber auch die Hälfte der Zeit auf religiöse Dinge zu verwenden. Interview mit dem Prediger kommt zustande.

Nr11: Potsdam, arabisch; „**Die größte Sache ist es, wenn durch dich ein Nichtmuslim rechtgeleitet wird und den Islam annimmt**“

Extrem konservative Predigt („Jede Neuerung ist Ketzerei“) eines Syrers. Aufruf zur Missionierung

(vor oft frisch angekommenen Flüchtlingen !) incl. Warnung vor ungläubigen oder schwach gläubigen Freunden. Interview mit dem Prediger kommt nicht zustande.

Nr12: Berlin, türkisch (Milli Görüs); „**Ich möchte über die größte aller Gefahren sprechen, nämlich über die Gefahr von Weihnachten**“

Nach dem Berliner Anschlag, am Tag vor Hl. Abend. Warnt vor der „Weihnachtsgefahr“, d.h. davor, christliche Feste mitzufeiern, also Abgrenzung zu Deutschen. Probleme der muslimischen Welt führt er auf unislamische Lebensweise vieler Muslime zurück. Interessant für mich, dass er IS Kämpfern und anderen „Abtrünnigen“ das Recht auf muslimische Beerdigung abspricht. Sehr lange Passage über historisches (Schlacht von Siffin, Anspielung auf IS), der ersten Spaltung der Muslime. Interview mit dem Prediger kommt nicht zustande.

Nr13: Schiitisch, türkisch, Berlin; „**Ihr könnt nicht sagen: Ich bin zugleich Demokrat und Schiit**“

Es wird die Weisheit der Familie des Propheten gerühmt, sie sei von Gott gegeben, alles andere sei Irrtum. Wahabismus und Salafismus, **aber auch Demokratie**, Liberalität, Sozialismus und Kapitalismus **seien Irrwege**. Behauptet, es gebe keine islamischen Staaten (in seinem Sinne), nur Länder mit muslimischer Bevölkerung. Scharfe Angriffe auf die AKP in der Türkei, aber auch auf Jesiden, Armenier, Amerikaner und Russen, gegen die müsse sich die geforderte Gemeinschaft der Muslime wenden.

Interview mit dem Prediger kommt per email zustande.

Resümee (letztes Buchkapitel): Es gibt sehr repräsentative Moscheen (meist türkisch), weniger auffällige, die aber von außen doch gut erkennbar sind und Hinterhofmoscheen, auf die kaum Hinweise zu finden sind (meist arabisch). Die genaue Anzahl der Moscheen in Deutschland ist nicht bekannt, es gibt nur grobe Schätzungen, es existieren keine verlässlichen Listen. Ähnlich ist die Zahl der Muslime nicht genau bekannt. Der Autor, Constantin Schreiber, stieß in keiner Moschee auf Argwohn oder gar Ablehnung. Auffällig war die hohe Zahl an jungen Moscheebesuchern, im Gegensatz zu Aussagen im Religionsmonitor der Bertelsmannstiftung. Gerade türkische Imame konnten kaum Deutsch, auch wenn sie schon lange hier lebten.

Inhaltlich ging es bei den Predigten vor allem um schwache oder fehlende Religiosität, es wurde oft die schlechte Situation der Muslime beklagt, auch zur Missionierung aufgerufen. Aufrufe zur Integration gab es praktisch nicht, im Gegenteil wurde manchmal vor Anpassung gewarnt. Einige Predigten waren ausgesprochen politisch, vor allem in türkischen Moscheen.

Fazit des Autors: Moscheen sind meist politisch, gegen Integration gerichtet. Sein Schlußsatz ist charakteristisch: „*Ich würde gerne ein positives Beispiel anführen, eine Predigt, die Weltoffenheit ausstrahlt, eine Brücke baut zum Leben in Deutschland. Leider haben meine Moscheebesuche ein solches Beispiel nicht ergeben.*“

Meine Empfehlung: Die Einleitung (S.9 – S.42) und das Resümee (S.233-S.245) ist in jedem Fall sehr interessant und für jeden lesenswert. Auch zu jeder Predigt die vorausgehenden Abschnitte (die Woche / die Moschee) und die abschließende Diskussion. Um die Predigten tiefergehend verstehen zu können sollte man Vorkenntnisse haben, auch wenn in der jeweiligen Diskussion vieles erklärt wird.

München, 4.5.2017

Kontakt: menschenrecht.religion(at)web.de